

Einführung

Joseph Haydn hat für seinen Dienstherrn, den Fürsten Nicolaus Esterházy 126 Divertimenti a tre für Baryton, Viola und Violoncello geschrieben, die unter der Bezeichnung „Barytontrios“ bekannt sind.¹ Diese Divertimenti sind im „Haydn-Verzeichnis“ von 1805 durchnummeriert und in 5 Bände eingeteilt. Unsere vorliegende Ausgabe umfasst die 28 Divertimenti des Bandes V, Hob XI: 97-126². Partitur und Stimmen sind einzeln erhältlich:

- G179 Partitur
- G180 Baryton oder Violine (Violinschlüssel)
- G181 Baryton oder Viola da Gamba (Altschlüssel)
- G182 Viola
- G183 Violoncello

Die Nummer im Hobokenverzeichnis stimmt mit der Divertimento-Nummer überein, z.B. Hob XI: 97 = Divertimento 97 = „Barytontrio“ 97.

Das Baryton wurde am Hof Esterházy wie die Viola da Gamba gestimmt. Zu den normalen 6 Saiten kamen auf der Rückseite des Halses noch 9 Resonanzsaiten (A-d-e-fis-g-a-h-cis'-d') hinzu, die beim Spiel auch gezupft werden konnten. Sie werden bei Haydn mit den Ziffern 1 bis 9 unter den Noten bezeichnet.

Da die Barytonstimme sich gut auf der Viola da Gamba spielen lässt, wobei die relativ wenigen³ zu zupfenden Töne auch gestrichen werden können, haben wir eine Stimme im Altschlüssel beigelegt. Im Original steht die Barytonstimme im (zu oktavierenden) Violinschlüssel, und es gibt mehrere Hinweise darauf, dass sie schon zu Haydns Zeiten auch eine Oktave höher auf der Violine gespielt wurde. Diese Divertimenti wurden zu Haydns Zeiten in der Originalfassung nicht veröffentlicht – wohl weil sie exklusiver Fürstenbesitz waren. Es erschienen aber einige Transkriptionen für gebräuchlichere Instrumente.⁴

Im Gegensatz zu den Bänden II–IV, für die vollständige Abschriften existieren, ist die Quellenlage bei Band V recht unübersichtlich, da die einzelnen Divertimenti sich in unterschiedlichen Sammlungen befinden. Die Abschriften stammen aus verschiedenen Quellen und ihre Authentizität ist unterschiedlich. Wir stützen unsere Ausgabe auf die folgenden Quellen:⁵

Q1 – Nationalbibliothek Széchényi Budapest, H-Bn Ms. Mus. I. 48 [Divert. 109], Autograph, Partitur.

Q2 – Privatbesitz Reicher, Eisenstadt, als Leihgabe im Landesmuseum Burgenland Eisenstadt [Divert. 105, I und II], Autograph, Partitur.

Q3 – Nationalbibliothek Széchényi Budapest, H-Bn Ms. Mus. I. 111 [Divert. 101], **113** [Divert. 111], **114** [Divert. 120], **115** [Divert. 113], **116** [Divert. 107], **117** [Divert. 106], **118** [Divert. 114], **120** [Divert. 117], **121** [Divert. 97], Stimmenabschriften von Haydns persönlichem Kopisten Joseph Elßner sen., Entstehungszeit: 1769–1773.

Q4 – The Library of Congress, Washington DC, US-Wc M 351.A2.H501 [Divert. 102], **H502** [Divert. 98], **H505** [Divert. 116], **H506** [Divert. 122], **H507** [Divert. 121], **H509** [Divert. 125], Stimmenabschriften, Besetzung: V, Va, Vc.

Q5 – Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv D-B Mus. ms. 10.046 Nr. 4 [Divert. 115], **9** [Divert. 118], **12** [Divert. 112], die Sammelhandschrift umfasst 12 Divertimenti zu Stimmen gebunden, Besetzung: V, Va, Basso, Entstehungszeit ca. 1800.

Q6 – Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, D-Dlb Mus. 3356-P-8 Trio III [Divert. 100], **VI** [Divert. 110], „Simrock-Druck“, 6 Trios in Stimmen, Besetzung: Fl, V, Vc, veröffentlicht 1803/4.

¹ Gesamtausgabe (GA) *Joseph Haydn, Werke, Reihe XIV, Band 1-5, Barytontrios*, München 1980, 1960, 1958, 1958, 1968.

² Die Divertimenti Nr. 99 und 119 fehlen, da sie nicht oder nicht vollständig erhalten sind.

³ Die Zupfsaiten werden in Band V nur in sechs der 28 Divertimenti verlangt (Nr. 97, 106-108, 111, 113).

⁴ Siehe z.B. *Joseph Haydn, Sechs Trios für Flöte, Violine und Violoncello nach dem bei Simrock erschienenen Originaldruck, Bonn und Paris, etwa 1804*, Heidelberg 2009, Güntersberg G146 und G147.

⁵ Es handelt sich um die der GA zugrunde liegenden „Hauptquellen“. Diese und alle weiteren Quellen werden im Kritischen Bericht (KB) zu Band 5 der GA ausführlich beschrieben.

Q7 – Bibliothèque du Conservatoire royal de Bruxelles, B-Bc V. 13.325 Divertimento I [Divert. 123], II [Divert. 103], V [Divert. 124], VI [Divert. 108], „Bossler-Druck“, 6 Trios in Stimmen, Besetzung V, Va, Basso, veröffentlicht 1783,

Q8 – Archivo del Palacio Real, Madrid, E-Mp 2002 No. 3 Trio 5 [Divert. 104], 2008 No. 4 Trio 5 [Divert. 105 III], Stimmenabschriften, Besetzung: V, Va, Basso.

Q9 – Mährisches Landesmuseum Brünn, Musikhistorische Abteilung, CZ-Bm A 12.507 [Divert. 126], Stimmenabschriften, Besetzung: V, Va, Basso, Entstehung: ca. 1780.

Q10 – Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde Wien, A-Wgm IX 41112, Titel: *Divertimenti / a Viola di Gamba principale / con accompagnamento di Viola / e Basso. / del Sgr. Maestro. Haydn.* Es handelt sich um eine fragmentarische Sammelhandschrift von 47 der Divertimenti aus Hob XI, bei der die erste Stimme der Viola da Gamba zugeordnet ist. Nur diese Gambenstimme ist erhalten. Sie ist wie die Barytonstimme der anderen Quellen im Violinschlüssel notiert. Die Ziffern, die die zu zupfenden Töne auf dem Baryton bezeichnen, fehlen. Ein Vergleich der 7 Divertimenti in Q10, die in der vorliegenden Ausgabe vorkommen, zeigt eine große Übereinstimmung beider Fassungen. Die Gambenfassung ist zwar im allgemeinen etwas spärlicher bezeichnet, aber ein geübter Spieler kann die weggelassenen Bezeichnungen sicher automatisch ergänzen. In den Noten selbst zeigt sich kein Unterschied. – Die Existenz dieser Gambenfassung zeigt, dass die Barytonstimme *auch* auf der Gambe gespielt worden ist. Also können wir das auch heute guten Gewissens empfehlen, wenn ein Baryton nicht verfügbar ist. Es ist mehr als eine „Notlösung“.

Die Spieler erhalten eine Edition, die jeweils *eine* wichtige Quelle wiedergibt, und auf Zusätze oder Korrekturen der Herausgeber sehr weitgehend verzichtet. Sie sind damit in der gleichen Situation, wie die Musiker zu Haydns Zeiten, nur dass die Noten leichter lesbar sind und dass eine Partitur zur Verfügung steht. Wie alle handschriftlichen Quellen aus dieser Zeit, so enthalten auch die genannten Quellen viele Stellen, deren Bezeichnung mit Bindebögen, Artikulations- und Vortragszeichen uns heute inkonsequent oder zumindest unvollständig erscheint. Das hat sicher zu einem Teil damit zu tun, dass diese Bezeichnungen oft nur am Anfang eines Satzes stehen und nicht bei jeder gleichartigen Phrase wiederholt werden. Zum anderen gehen wir davon aus, dass auch Variationen bei der Ausführung gleicher Phrasen üblich waren. Außerdem kann man sich auch instrumentenspezifische Unterschiede vorstellen. Aus allen diesen Gründen haben wir die genannten Bezeichnungen so übertragen, wie sie in der jeweiligen Quelle stehen, und geben den heutigen Musikern damit die Möglichkeit, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Eine zusätzliche Schwierigkeit ist, dass manche Bindebögen in der Vorlage ungenau gesetzt sind. In Zweifelsfällen haben wir hier auch andere Quellen konsultiert, wenn sie uns zugänglich waren. Aber eine gewisse Unsicherheit bleibt und fordert die Musiker zum Mitdenken auf.

Zu Schreibweise und Ausführung finden sich in der Gesamtausgabe umfassende Informationen¹. Wir möchten hier nur auf zwei Besonderheiten in der Schreibweise Haydns hinweisen. Sechzehntelgruppen wie in (1) sind immer in Zweiergruppen zu spielen (2). Haydn schreibt dafür häufig nur *einen* Bogen als Abkürzung (3), gemeint ist aber (2). Häufig werden beide Schreibweisen nebeneinander benutzt. Das so genannte Haydn-Ornament in (4) wird wie in (5) ausgeführt.



Da Haydn und sein Kopist *Staccatostriche* und nicht Punkte verwenden, haben wir dies so übernommen. – Vorzeichen, die im gleichen Takt wiederholt werden, haben wir dem heutigen Gebrauch entsprechend weggelassen. Warnungsakzidenzien haben wir erhalten und dort, wo sie unserer Meinung nach fehlen, hinzugefügt. – Die dynamischen Zeichen sind in den Quellen unterschiedlich geschrieben. Wir verwenden die heute üblichen Zeichen. – Auch die Vorschlagsnoten werden in den Quellen recht unterschiedlich geschrieben. Wir haben sie nach den üblichen Regeln vereinheitlicht und ohne Bindebogen zur Hauptnote geschrieben. – Desgleichen haben wir die Schreibweise der Satzbezeichnungen vereinheitlicht. – Zu wiederholende Teile (wie z.B. das Thema in einem Satz mit Variationen) werden in den Quellen häufig ausgeschrieben. Wir haben solche Wiederholungen nicht ausgeschrieben, sondern etwa durch „Thema da Capo“ kenntlich gemacht. – Unsere (wenigen) Zusätze sind wie üblich durch Klammern oder gestrichelte Bögen gekennzeichnet. Wo wir von den Noten der Vorlage abweichen, haben wir dies in der Partitur angemerkt. Ausnahme: Bei mehreren Sätzen sind die Schlussnoten nicht gleich lang. Solche Stellen haben wir stillschweigend bereinigt.

¹ Siehe Kapitel *Allgemeine Bemerkungen* im KB zu Band 3 der GA, Seite 9ff.

Wir hoffen, dass unsere Ausgabe dazu beiträgt, diese schöne Musik aus der Vergessenheit zu befreien, in die sie nicht zuletzt durch die Festlegung auf das seltene Baryton geraten ist.

Wir danken Andreas Friesenhagen vom Joseph Haydn-Institut Köln und Alfred Lessing für die Unterstützung bei der Quelleneinsicht und Howard Weiner für die Übersetzung dieses Vorwortes.

Heidelberg, April 2009
Leonore von Zadow-Reichling
Günter von Zadow



Titelblatt der Fassung von 47 Divertimenti für Viola da Gamba anstelle des Barytons (Quelle Q10).
Nur diese Gambenstimme ist erhalten.
*Title page of the version of 47 Divertimenti for viola da gamba instead of the baryton (source S10).
Only this viola da gamba part has been preserved.*